

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreizehnpaltene
Corpuszeile.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 52.

Freitag, den 29. Juni

1894.

Bekanntmachung,

das Aushebungsgeſchäft im Aushebungsbezirke Nossen betreffend.

Die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirke Nossen wird

am 6., 7., 9., 10., 11. und 12. Juli von Vormittags 8¹/₂ Uhr an
im Gasthose zum „Deutschen Haus“ in Nossen

stattfinden.

Zur Vorstellung kommen

- die als tauglich zur Aushebung,
- die zur Ersatz-Reserve und
- die zu dem Landsturm I. Aufgebotes

in Vorschlag gebrachten sowie

die als dauernd untauglich auszumusternenden Militärpflichtigen.

Den vorzustellenden Mannschaften werden von hier aus durch die Ortsbehörden besondere Ordres zugehen; es werden dieselben aber hierdurch noch besonders angewiesen, sich zur Vermeidung der sie bei ihrem Nichterscheinen nach § 26,7 und § 66,3 der Wehrordnung treffenden Strafen und Nachteile zur bestimmten Zeit an dem angegebenen Orte pünktlich, übrigens in reinlichem Zustande einzufinden und hierbei zu Vermeidung von Ordnungsstrafen bis zu 10 Mark — Pf. den **Loosungs-Schein** und die **Ordre** mit zur Stelle zu bringen. Gleichzeitig werden die Stadträte von Nossen und Vornbach sowie die Herren Bürgermeister von Wilsdruff und Siebenlehn und die Herren Gemeindevorstände der zum Nossener Aushebungsbezirke gehörigen Ortschaften veranlaßt, zu den anberaumten Aushebungsterminen sich mit einzufinden, beziehentlich einen geeigneten Vertreter abzuordnen.

Ferner haben die genannten Ortsbehörden den etwa eintretenden **Zuzug** und **Wegzug** Gefestigungspflichtiger beziehentlich unter Beifügung der erforderlichen Stammtrollen-Nachträge ungefäumt anher anzuzeigen.

Meissen, am 9. Juni 1894.

Der Civilvorsitzende der königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes Nossen.

v. Kirchbach.

Abonnement-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet hierdurch zu recht zahlreichem Abonnement auf das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal des

Wochenblattes für Wilsdruff

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen,
für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt
ergebenst ein.

Verbreitet in den Ortschaften

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Deutschborn, Groitzsch, Grumbach, Helbigsdorf, Herzogswalde, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klippbousen, Kleinschönberg, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutonneberg, Niederwartha, Nöhrsdorf, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sackeborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach b. Moh., Steinbach b. Kesselsdorf, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg u. a. D. m.

Bestellungen

werden von der unterzeichneten Expedition, von allen kaisert. Postämtern, den Briefträgern und unseren Geschäftsstellen in Kesselsdorf (Herr Postagent Kohl) und Herzogswalde (Herr Kaufmann Jähnichen) jederzeit entgegengenommen. Für auswärtig durch die Post bezogen beträgt der Preis 1 Mk. 25 Pf., für die Stadt Wilsdruff durch unsere Expedition bezogen 1 Mk.

Für Ankündigungen aller Art ist unser Blatt als das weitaus verbreitetste im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

von besonderer Wirkung; wir berechnen bei sorgfältigster Ausführung der uns überwiesenen Aufträge billige Insertionspreise und gewähren bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Expedition

des Amts- und Wochenblattes
für Wilsdruff etc.

Tagesgeschichte.

Die Schreckensthat von Lyon, die von uns bereits durch ein Extrablatt gemeldete Ermordung des Präsidenten Carnot von Frankreich, hat begreiflicher Weise im ganzen Lande hochgradige Erregung und größte patriotische Entrüstung hervorgerufen, worüber zahlreiche Meldungen vorliegen. Der Senatpräsident hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Nationalversammlung die beiden Kammern zu einem Kongress für letzten Mittwoch Nachmittag einberufen, behufs Neuwahl des Präsidenten der Republik. Hoffentlich wird der so schmählich hingegerichtete Carnot einem Staatsmann zum Nachfolger auf dem ersten Beamtenposten Frankreichs erhalten, welcher es versteht, das Staatruder Frankreichs in diesem für die Republik so prüfungreichen Tagen mit fester Hand zu führen, und die ersten politischen Folgen abzuwenden, welche das blutige Ereignis für das Land leicht haben könnte. Selbstverständlich beschäftigt sich die gesammte Presse Europas mit dem Ereignis und nimmt u. A. die „E. Correspond.“ in nachstehender Weise hierzu Stellung: Wurde das glücklicherweise vereitelte Attentat auf Crispien von dem

Hauptorgan der deutschen Sozialdemokratie noch mit frechem Hohn eine Komödie genannt, so wird die Ermordung Carnots von jener Seite wahrscheinlich als die That eines Wahnsinnigen ausgegeben werden. Mit gutgepielter Entrüstung pflegen bei solchen Anlässen die internationalen Sozialrevolutionäre solche Worbubben von ihren Hochschöhen abzuschütteln; allein alle diese Bemühungen sind vergeblich. Mit dem Wachsthum der sozialrevolutionären Bewegung, mit denen die Parteihäupter sich brüsten, ist auch die Zahl und die Dreistigkeit der Attentate unheimlich gewachsen. Das ist kein bloßer Zufall. Mag der angebliche Italiener Santo sich Anarchist oder Sozialist nennen, mag er als beauftragter Verschwörer oder aus eigenem Antriebe die Ermordung Carnots geplant und ausgeführt haben, die Verantwortung dafür fällt immer auf die „völkerverhebende“ Sozialdemokratie. Fanatiker fallen nicht ohne weiteres vom Himmel, sie werden durch üble Einflüsse erst zu dem erzeugen, was sie sind. Daß aber die sozialdemokratische Agitation systematisch fanatiker zu züchten angelegt ist, haben in früheren Zeiten, als die sogenannte gemäßigtere Taktik, die doch nur dem Erlaß eines neuen Sozialistengesetzes vorbeigen soll, noch nicht befolgt wurde, die sozialdemokratischen Führer selbst verkündet. Ohne die internationale Sozialdemokratie, deren Leitung in den Händen der deutschen „Genossen“ ruht, gäbe es keine nennenswerthe anarchistische Bewegung. Wir haben in Deutschland die Entwicklung der „Unabhängigen“ auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms deutlich verfolgen können. Die Ausfaat der sozialdemokratischen Agitatoren, die gegen alles Bestehende, gegen alles, was den Menschen heilig und theuer ist, ihr Gift verspritzen, hat solche hervorbringen müssen, wie sie allerorten jetzt der entsetzten Menschheit sich zeigen. Mit unbegreiflicher Milde hat man es Jahre lang geduldet, daß die Sozialdemokraten planmäßig die Ausrottung der christlichen und vaterländischen Gesinnung, die der Jugend in der Schule eingepreßt worden ist, betrieben haben. Die bürgerliche Demokratie, deren Einer jetzt zu Paris dieser Milde zum Opfer gefallen ist, hat die Sozialrevolutionäre bei ihrem Zerstörungswerke begünstigt. Ein solches Geschehenlassen muß schließlich zu einem traurigen Ende führen. Wie frech die internationale Sozialdemokratie den Umsturzgedanken — selbst von der Tribüne der Parlamente — predigt, ist bekannt. Ein Theil der Bevölkerung ist gegen diese sozialdemokratischen Tiraden in einem gewissen Gefühl der Sicherheit unempfindlich geworden; ein anderer sehr großer Theil jedoch ist ob der Möglichkeit, daß offen und unter geschicktem Schutze gegen Monarchie und Staatsgewalt agitirt werden darf, in Verwirrung gerathen. Das ist ein sehr bedenklicher Uebelstand, dem nothwendig gesteuert werden muß. Erst vor kurzem hat in der Reichshauptstadt auf einem sogenannten Sommerseste der sozialdemokratische Fanatismus Degien gefeiert. Offen wurde verkündet: „Schwört, niemals wieder einen König, sei es Wammon, sei es einen anderen zur Herrschaft gelangen zu lassen.“ Leute, die in dieser Art, wenngleich leider unbeanstandet, das Volk aufheben, haben kein Recht, fanatiker wie den Mörder Carnots, des französischen Staatsoberhauptes, von sich abzuschütteln. Nach jedem neuen Attentat ist die Rede davon, daß internationale Abmachungen gegen die Anarchisten in die Wege geleitet werden sollen. Solche Abmachungen würden schwerlich Attentate verhindern, so lange es möglich ist, daß eine internationale Verbrüderung wie die Sozialdemokratie ihre Heerde vertritt. Die Umsturzagitatorien als solche muß in der Person der Agitatoren getroffen werden, nur dann ist Besserung zu erhoffen, nur dann wird es möglich sein,

die irreführte Arbeiterschaft von den gewissenlosen Männern zu trennen, die sich fälschlich als Vertreter der Arbeiterinteressen ausgeben und die theils aus Unverstand, theils mit bestialischem Bewußtsein fanatiker züchten, die ganz Europa in Erregung versetzen.

Immer häufiger drängen sich die Anzeichen, daß unsere ganze Kultur, unsere Staats- und Gesellschaftsordnung tief unterwühlt, von finstern, unheimlichen Mächten bedroht ist. Es eröffnet sich gar zu oft ein Blick in einen tiefen Abgrund voll gährender, wilder, zerstörender Kräfte. Das Jahrhundert geht mit Erschütterungen zur Reize, welche an grauenerregender Schrecklichkeit von Zeiten der großen französischen Revolution nichts nachgeben. Was hat der wackere, wohlwollende und friedliebende Mann gethan, der in Frankreich dem Mordstrahl eines verbrecherischen Vubens erlegen ist? Er fiel nur als Opfer eines wahnwitzigen Hasses, der die staatliche und gesellschaftliche Ordnung in ihrer obersten Verkörperung tödtlich treffen wollte. Und wenn dieser Meuchelmörder auch, wie gewöhnlich, von Leuten, die ihn von ihren Hochschöhen abschütteln möchten, für geisteskrank ausgegeben werden sollte, wer erzeugt denn solchen Abergwitz als diejenige Partei, die unablässig den Fanatismus schürt, bis die Köpfe überleben, und sich dann feig herausredet, wenn die Früchte ihrer Verheerung sich zeigen? Es geht so länger nicht mehr in der Welt. Wenn alles, was die Welt an Kultur, Zucht, Ordnung und Recht besitzt, von einer Partei wahnwitziger Zerstörung bedroht wird, so wird die menschliche Gesellschaft zu einer Nothwehr herausgefordert, in der Auge um Auge, Zahn um Zahn gekämpft werden muß. Die bürgerliche Gesellschaft und unsere staatlichen Einrichtungen sind trophallem noch stärker als die diabolischen Mächte des Umsturzes, aber an ihre erste Pflicht, zu ihrer eigenen Erhaltung muß immer wieder der Ruf ergehen, sich zu wehren mit allen Mitteln des Gelezes und auch der Macht. Unbegreiflich leicht nehmen noch immer viele Schichten die furchtbare Gefahr, die in der Tiefe lauert. Mit welchem Gleichmuth sehen sie dem Treiben der Sozialdemokraten zu, die dem Anarchismus und dem Meuchelmord die Bahn bereiten. Bei keiner Reichstagswahl bekommt man ja die bürgerlichen Parteien noch ehrlich zusammen. Durch die ganze Entwicklung unseres modernen Betriebes, durch die ungesunde Zusammenbröckelung gewaltiger Arbeitermassen in großen Fabrikläden, durch eine von allen Jägeln befreite Aufhebung, durch ein schrankenloses Wahlrecht sind Freiheiten und Wachtmittel in die Hände der Massen gelegt, von denen sie nicht fähig sind, einen verständigen und heilsamen Gebrauch zu machen. Sie haben sich dieses Uebermaßes an Freiheiten längst als unwürdig erwiesen. Nichts als die gemeinsten, häßlichsten und gefährlichsten Triebe der Menschennatur sind in die Höhe geschossen. Was jetzt vor allem noththut, ist strenge Zucht, fester Schutz der Ordnung, des Rechts und des inneren Friedens.

Kaiser Wilhelm hat auf die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten der französischen Republik zugleich im Namen der Kaiserin telegraphisch der Madame Carnot in Paris in warmen Worten sein Beileid ausgesprochen. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung auszudrücken, daß Se. Majestät von ganzem Herzen an der Trauer, welche die französische Nation in diesem Augenblick erfüllt, den aufrichtigsten Theil nehmen. Der Reichskanzler Graf Caprivi und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Bieberstein, haben den französischen Botschafter in Berlin, Herbet, bejuchet, um ihre Theil-